

# Wider die Habgier

Predigt zum 18. Sonntag JK C 202

---

**„Ruh dich aus, iss und trink und freu dich des Lebens!“**

Das klingt gut und trifft **die Sehnsucht vieler Menschen**. Weniger arbeiten und trotzdem **Wohlstand genießen**, das wäre doch schön. Oder vielleicht ein **Lotto-Gewinn**, über Nacht reich werden, nie mehr schuften müssen, sich **alles leisten** können, das ganze Jahr **Urlaub** haben, fahren wohin man will und bleiben so lange man will, nicht auf das **Budget** achten zu müssen, ... das wär doch was?! Bei diesen Träumereien **wird Jesus sehr schnell zum Spielverderber**. „**Du Narr**“, hörten wir ihn heute im Evangelium sagen. „**Heute Nacht noch kann dein Leben zu Ende sein, was hast du dann von all dem?**“

Ja, **was haben wir von unserem Wohlstand?** Jesus will, dass wir uns diese Frage durch den Kopf gehen lassen. Ist **Wohl-Stand im-stande, mich glücklich** zu machen?

Dazu gibt es seit Jahren **wissenschaftliche Studien**. Wissenschaftler möchten **herausfinden, wieviel Einkommen ein Mensch braucht**, um ein **zufriedenes** Leben führen zu können. Sehr schnell erkannten diese, dass es nicht möglich ist, auf einen **gemeinsamen Nenner** zu kommen, weil die gesellschaftlichen und kulturellen **Unterschiede zu groß** sind. Allerdings haben sie herausgefunden, dass ein Mensch, egal in welcher Kultur und Gesellschaft er lebt, ab einem gewissen Einkommen seine **generelle Lebenszufriedenheit nicht mehr steigern** kann.

Jesus spricht sich also **nicht gegen einen gewissen Wohlstand** aus. Er **warn**t aber davor, **sich täuschen zu lassen**. Geld macht letztendlich doch nicht glücklich.

Auch der reiche **Bauer im Evangelium scheint nicht glücklich zu sein**. Immerhin muss er sich halblaut in einem **Selbstgespräch** vorsagen, was er jetzt zu tun hat: **„Ruh dich aus, iss und trink und freu dich des Lebens“**.

Glück und Erfüllung sehen anders aus. Er hat zwar eine **volle Scheune**, dafür aber ein leeres Herz und darüber hinaus ist er auch noch einsam.

Jesus möchte, dass wir „**Leben in Fülle**“ haben. Wie geht das?

- Die Fülle des Lebens wächst nicht mit meinem Besitz. **Die Fülle wächst beim Teilen.** Sie wächst mit meiner **Großzügigkeit** und **Freigebigkeit**. Wer nicht weiter als bis zu seinem eigenen **Tellerrand** sieht, der wird innerlich leer bleiben. Nur wer über den Tellerrand hinaussieht, hat die Chance, glücklich zu werden.
- Erfülltes Leben wird sich außerdem einstellen, wenn ich weiß, wofür bzw. für wen ich arbeite und da bin. **Für-Sorge** kann mich glücklich machen und mein Herz erfüllen.
- Glück verlangt außerdem die **Dimension der Ewigkeit**. Was von jedem **Windhauch** weggefegt werden kann, macht nicht restlos glücklich. **Getreide besitzt die Dimension der Ewigkeit nicht.** Das einzige, das den Tod überlebt, ist die Liebe. Daher ist jede Investition in die Liebe ein Weg, glücklich und erfüllt zu werden.





Mit fällt auch auf, dass das **Wort „Dankbarkeit“ im Evangelium nicht vorkommt.** Wer hat denn all das wachsen lassen, was der Bauer jetzt in noch größere Scheunen verstaubt? Dankbarkeit wäre eine **Grundvoraussetzung**, dass mich mein bescheidener Wohlstand erfreuen und ein Stück weit glücklich machen kann. **Wer undankbar ist, der hat nie genug.** „Hütet euch vor jeder Art von **Habgier**“, mahnt Jesus eindringlich. **Lernt Dankbarkeit**, dann habt ihr immer genug von allem.

---

## *Fürbitten 18. Sonntag im Jahreskreis C*

---

Gott, unser Vater,  
du bist ein Gott der Lebenden und nicht der Toten.  
Dich bitten wir:

-  Wir danken für die vielen Gaben, die du uns schenkst.  
Hilf uns diese Gaben so zu gebrauchen, dass sie uns und vielen anderen Menschen nutzen.
  
-  Wir danken dir für den vielfältigen Reichtum unseres Lebens.  
Wir bitten Dich für alle, die auf der Verliererseite des Lebens stehen, denen wir die Teilhabe an Reichtum und Wohlstand verweigern, auf deren Kosten wir leben.
  
-  Wir danken dir für den Frieden in unserem Land.  
Nimm dich der Opfer von Gewalttaten an und schenke Europa und der ganzen Welt den Frieden.
  
-  Wir danken dir, dass Jesus Christus am Kreuz alles weggenommen hat,  
was uns von dir trennt und sogar den Tod besiegt hat.  
Für unsere Verstorbenen bitten wir um die Fülle des Lebens.  
Besonders beten wir heute für ...

Wir vertrauen auf dein lebenspendendes Wort.  
Heute und alle Tage unseres Lebens. – Amen